

Köthener Zeitung

LOKALREDAKTION · BUTTERMARKT 1 · 06366 KÖTHEN · TELEFON 0 34 96 / 3 09 96 10



Frank Teuchert (rechts) und Tino Roßbach von der Reichenbacher Firma Hollerung schleifen die Mauerfugen an der Gedenkstätte mit Winkelschleifern aus.

FOTOS: HEIKO REBSCH

Fester Sockel, neue Fugen, lesbare Schrift

GRABPFLEGE An der Kriegsgräberanlage aus dem 1. Weltkrieg haben Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten begonnen.

VON LOTHAR GENS

KÖTHEN/MZ. Nicht jeder freut sich über so ein Mistwetter, wie es gestern Vormittag herrschte. Frank Teuchert und Tino Roßbach aber sind guten Mutes. Denn wenn sie ihre Winkelschleifer (im Volksmund Flex) an den Mauerfugen ansetzen, um das fast hundert Jahre alte Material außen abzutragen, dann stiebt es gewaltig. „Und die Nässe bindet den Staub wenigstens ein bisschen“, sagt Teuchert.

Er und sein Kollege von der Firma Hollerung aus Reichenbach im Vogtland (Steinmetze und Restauratoren) sind seit gestern bei den ersten Arbeiten, in deren Ergebnis die Kriegsgräberanlage aus dem 1. Weltkrieg, die es seit 1914 auf dem Köthener Friedhof in der Maxdorfer Straße gibt, Mitte Mai restauriert sein soll.

Dass das bitter nötig ist, weiß

Friedhofsleiter Tino Friedrich nur zu gut. Und er ist froh darüber, dass das Land die benötigten 22 000 Euro an Fördermitteln bewilligt hat - nachdem bereits im vergangenen Jahr die deutschen Kriegsgräber aus dem 2. Weltkrieg in Ordnung gebracht werden konnten. Friedrich hofft darauf, dass es bald auch möglich sein wird, die sowjetischen Kriegsgräber aus dem 2. Weltkrieg würdig herzurichten.

Doch jetzt ist erstmal die schon ziemlich malade Anlage aus dem 1. Weltkrieg dran. Der Zahn der Zeit hat z. B. den Sockel schon so angeknagt, dass dessen Platten teilweise völlig lose sind und laut Friedrich fast Gefahr im Verzuge gewesen ist. Diese Platten werden laut Ronny Harnisch, Bauleiter bei der Firma Hollerung, so weit es geht erhalten und wieder neu und stabil verbaut. Ist das nicht möglich, werden sie durch das originale Mate-

rial (Muschelkalk) ersetzt. Des Weiteren werden alle schadhafte Fugen geöffnet und ausgebessert - wenn machbar in der Originalfarbe -, das gesamte Mal wird von Grünbelag und Moos befreit und gereinigt, schadhafte Steine werden erneuert, eine Vase restauriert.

Links und rechts der Gedenkstätte befinden sich zwei große Grabtafeln, in die die Namen der Bestatteten eingemeißelt sind. Allerdings kann man diese nicht mehr entziffern, zu sehr haben Zeit und Wetter an den Inschriften gefressen. Die Inschriften im Inneren der halbrunden Gedenkstätte jedoch sind noch gut zu lesen, aber die Farbe der dort ebenfalls eingemeißelten Namen der Toten ist bereits so verblüht, dass das Lesen schwer fällt. „Also wird jeder Buchstabe einzeln wieder mit Farbe ausgemalt“, erläutert Ronny Harnisch. Eine filigrane und eine Fleißarbeit-

DIE ANLAGE

Ruhestätte für 225 Kriegstote

Die Kriegsgräberanlage 1. Weltkrieg ist Ruhestätte für insgesamt 225 Kriegstote. 219 von ihnen waren deutsche, sechs waren russische Soldaten.

lesamt aus den Köthener Reserve-Lazaretten, die ersten Beisetzungen fanden im Oktober 1914 statt.

Die hier Bestatteten kamen al-

Die Namen der Toten sind rechts und links der Gedenkstätte in Grabtafeln eingemeißelt.



Einer der letzten Steine.



Eins der Grabnummernkreuze.

immerhin handelt es sich um rund 10 560 Schriftzeichen. Und das Wetter muss dazu passen. Harnisch: „Es muss trocken sein, der Stein muss trocken sein, so dass die Farbe richtig haften kann.“ Wenn die „Hollerungs“ fertig sind, wird die im Inneren umlaufende Bank von der Köthener Firma Großkopf erneuert (sie ist bereits

abgebaut worden). Und die Dachbau Zabitz GmbH übernimmt die Erneuerung der Zinkabdeckung der Mauern. Auf den beiden Gräberfeldern schließlich sollen noch die alten Grabnummernkreuze gegen neue ausgetauscht werden. Von den ursprünglichen kleinen Grabsteinplatten sind nur noch wenige erhalten.